

**Gert Heinz Kumpf**

Der Odenwald wird besiedelt. Historische Untersuchungen zu fränkischer Landnahme, Kolonisation der Waldmarken, Waldhufendörfern und Villikation  
Beerfelden

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2021 GRIN Verlag  
ISBN: 9783346474889

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/1043520>

**Gert Heinz Kumpf**

**Der Odenwald wird besiedelt. Historische Untersuchungen zu fränkischer Landnahme, Kolonisation der Waldmarken, Waldhufendörfern und Villikation Beerfelden**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

# **Der Odenwald wird besiedelt**

**Historische Untersuchungen  
zu fränkischer Landnahme,  
Kolonisation der Waldmarken,  
Waldhufendörfern und  
Villikation Beerfelden**

**von**

**Gert Heinz Kumpf M.A.**

**Igersheim in Tauberfranken**

**2021**

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	4
<b>1 Zur Einführung .....</b>	<b>5</b>
<b>2 Erste Besiedlungsspuren im Rhein-Main-Gebiet .....</b>	<b>7</b>
2.1 Bandkeramische Bauern der Jungsteinzeit.....	7
2.2 Von der Bronzezeit zu den Kelten.....	9
2.3 Wanderungen der Kimbern am Odenwald entlang..	10
2.4 Die Römer besetzen das Dekumatland.....	11
2.5 Alemannische Siedlungen vor und nach dem Limesfall.....	12
<b>3 Die Landnahme der Franken im Odenwaldraum .....</b>	<b>15</b>
3.1 Fränkische Besiedlung ab 496 n. Chr. ....	16
3.2 Fränkische Gaue und Gaugrafen .....	19
3.3 Fränkische Königshöfe und Martinskirchen .....	24
3.4 Einrichtung der Waldmarken im Odenwald.....	26
3.5 Waldmark Heppenheim und Mark Michelstadt.....	28
<b>4 Die Kolonisation des Odenwaldes.....</b>	<b>31</b>
4.1 Siedlungsträger der Kolonisation und mittelalterliche Rodungsperioden .....	31
4.2 Benediktinischer Geist, Siedler und Wirtschaftskraft .....	33
4.3 Klosterorganisation, Villikation, Hufenbemessung für Waldhufendörfer.....	36
4.4 Kloster Lorsch im Vorderen und Mittleren Odenwald.....	39
4.5 Kloster Amorbach im Hinteren Odenwald .....	45
4.6 Kloster Fulda und andere Herren im nördlichen Odenwald.....	56
4.7 Siedlungsträger im Neckartal-Odenwald .....	59

<b>5</b>	<b>Beispiele für Waldhufendörfer .....</b>	<b>67</b>
5.1	Ältestes Waldhufendorf: Zotzenbach .....	67
5.2	Waldhufendorf im Buntsandstein: Airlenbach .....	72
5.3	Plansiedlung im Amorbacher Raum: Boxbrunn.....	80
<b>6</b>	<b>Beispiel einer Villikation: Beerfelden.....</b>	<b>86</b>
6.1	Geographische Lage und Namensdeutung .....	86
6.2	Siedlungsraum der Villikation.....	91
6.3	Hauptort der Villikation.....	93
6.3.1	Wo war der Fronhof Beerfeldens? .....	94
6.3.2	Martinskirche und Pastorei .....	98
6.3.3	Blockgewannflur und Huben .....	101
6.3.4	Allmende und Bannweide .....	105
6.3.5	Leibeigenschaft, Zehnter und Fronakkord...	109
6.3.6	Ortsfestigkeit über die Jahrhunderte .....	112
6.4	Beerfelden in der frühen Neuzeit.....	114
6.4.1	Einwohnerentwicklung und Tuchmacherei..	114
6.4.2	Besitz- und Sozialstruktur 1691.....	116
	Endnoten.....	120
	Literaturverzeichnis.....	131

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Fränkische Gaue ab 496 n. Chr. ....	22
Abb. 2: Die Marken um 900 n. Chr. ....	27
Abb. 3: Der Siedlungsraum des Klosters Lorsch .....	44
Abb. 4: Der Siedlungsraum des Klosters Amorbach .....	53
Abb. 5: Waldhufendorf Zotzenbach im Vord. Odenw. ...	70
Abb. 6: Waldhufendorf Airlenbach im Mittl. Odenw. ....	75
Abb. 7: Streudorf Boxbrunn im Hinteren Odenwald .....	82
Abb. 8: Beerfelden 1823 und 1893.....	88
Abb. 9: Amt Freienstein und Zent Beerfelden .....	92
Abb. 10: Gewinnkarte von Beerfelden 19. Jhdt. ....	102
Abb. 11: Skizze der Villikation Beerfelden 1511 .....	107
Abb. 12: Beerfelden: Martinskirche und Bürgerhaus .....	113
Abb. 13: Berufliche und soziale Gliederung 1691 .....	117

# 1 Zur Einführung

Die historische Untersuchung legt die frühe Besiedlungsgeschichte des Odenwaldes von den Anfängen bis zum Hochmittelalter dar und veranschaulicht sie durch Beispiele. Nach der fränkischen Landnahme entstehen Gae und Grafschaften. Aber der Odenwald gehört, wie alle deutschen Mittelgebirge, nicht zum Altsiedelland. Erst ab dem 20. Januar 773<sup>1</sup> wird er durch eine planmäßige Binnenkolonisation erschlossen.

Erste Besiedlungsspuren im Rhein-Main-Gebiet hinterlassen bandkeramische Bauern und Kelten. Die germanischen Kimbern ziehen am Odenwald vorbei; erst die Römer gehen in den Wald und bauen einen Grenzwall mitten durch das Gebirge. Alemannen stürmen den Limes und siedeln vereinzelt, meiden aber den Odenwald.

Die Landnahme der Franken beginnt dann die Verhältnisse grundlegend zu ändern. Sie besiedeln intensiv die Räume um das Gebirge. Der Odenwald bleibt zwar im 8. Jahrhundert bis auf wenige Stützpunkte noch siedlungsleer, wird aber in Waldmarken eingeteilt.

Die Zunahme der Bevölkerung im Altsiedelland und die Gründung großer Benediktinerklöster schaffen die Voraussetzungen für eine Kolonisation des Mittelgebirges. Die Klöster Lorsch, Amorbach und Fulda werden unter königlichen Schutz gestellt, hervorragend mit Waldbesitz im Odenwald ausgestattet und können so das Kolonisationsprojekt in Angriff nehmen. Besonders die Lorscher Mönche, die mit der Heppenheimer Waldmark den größten Odenwaldanteil erhalten hatten, treten als Gründer von neuartigen Plansiedlungen hervor. Von Villikationen aus entstehen mindestens 132 Waldhufensiedlungen im Odenwald, die zum Vorbild

für die Erschließungen im Schwarzwald und anderen deutschen Mittelgebirgen werden.

Exemplarisch wird die Struktur dreier Waldhufendörfer untersucht: die erste Gründung Zotzenbach im Vorderen Odenwald, Airlenbach im Buntsandstein-Odenwald und Boxbrunn im Amorbacher Raum.

Dann folgt die Analyse der Villikation Beerfelden, die bisher wenig erforscht ist. Ihre geographische Lage, ihr Siedlungsraum und ihre konstituierenden Bestandteile werden erarbeitet: Fronhof, Kirchengut, Feldflur, Allmende und Feudal-lasten. Die Arbeit schließt mit einem Ausblick auf die Besitz- und Sozialstruktur Beerfeldens im Jahr 1691.

Die historische Untersuchung wird durch geographische Forschungsmethoden ergänzt; zu nennen sind Siedlungsgeographie, Ortsnamenforschung, Agrargeographie, Karteninterpretation und die praktische Exkursion. Die Geographie soll als Hilfswissenschaft Lücken in der historischen Quellenlage schließen und zu einer Verifizierung der impliziten Thesen führen.

Schließlich möchte der Autor mit dieser Arbeit seiner Vorfahren<sup>2</sup> gedenken, die seit 1507 in Beerfelden als Tuchmacher gewirkt hatten.

Igersheim, am 6. Juli 2021

Gert Heinz Kumpf

## 2 Erste Besiedlungsspuren im Rhein-Main-Gebiet

Der Odenwald ist, wie die anderen deutschen Mittelgebirge auch, erst im Frühmittelalter besiedelt worden. Die umliegenden, leichter zugänglichen Landschaften des Rhein-Main-Gebietes tragen aber Spuren einer deutlich früheren Besiedlung.

Der Odenwald liegt ungefähr in einem annähernd ovalen Raum, dessen Rand im Osten und Norden der Main ab dem Mainsknie, im Westen der Rhein und im Süden der Neckar auch etwa nach dem Neckarknie bildet. Im Norden ist dem Gebirge die weit ausgedehnte Mainebene und im Westen die breite Rheinebene vorgelagert.

### 2.1 Bandkeramische Bauern der Jungsteinzeit

In der Steinzeit muss man sich die Landschaft noch komplett bewaldet vorstellen. Die großen Flüsse, sofern sie sich durch Ebenen bewegten, mäandrierten stark und überfluteten das Gelände, weshalb sie keine guten Siedlungsplätze darstellten. Deshalb finden sich direkt am Main und Rhein keine oder fast keine steinzeitlichen Spuren. Anders ist es am Neckar, der in einem engen Bett durch den Odenwald fließt und dann in einem großen Schwemmfächer aus dem Gebirge austritt. Hier sind überall überschwemmungssichere Siedlungsplätze, weshalb der Neckar ab Neckarmünd bis über Ladenburg hinaus ein bevorzugter, jungsteinzeitlicher Siedlungsraum der *Bandkeramischen Kultur* (etwa 5600–5000 v. Chr.) war. Das Gebirge wurde gemieden, ist seine Begehung doch mit unnötigen Mühen verbunden. Vorteilhaft sind aber die vielen kleineren Gewässer, die aus

dem Gebirge austreten; siedelt man hier auf dem Gebirgsfuß, so hat man beides: das frische, fließende Wasser und den überschwemmungssicheren Platz. Außerdem eine leicht erhöhte Lage, was günstig ist, um sich vor herannahenden Gefahren besser schützen zu können. Deshalb wurde von den Bandkeramikern auch der flach ausklingende nördliche Odenwaldrand um Modau, Gersprenz, Richer Bach und Welzbach zur Siedlung genutzt. Auch am Fuß der Bergstraße finden sich wenige bandkeramische Plätze: auf dem Schwemmkegel der Lauter und im Heidelberger Raum. Hier ist auch der erkennbar einzige Berg von den Bandkeramikern besiedelt worden: der Heiligenberg bei Heidelberg am Rand zur Rheinebene hin. Das eigentliche Odenwaldgebirge aber wurde gemieden.<sup>3</sup>

Erst am Ende des Neolithikums im 3. Jahrtausend v. Chr. finden sich die ersten archäologischen Funde im Odenwald. Auf dem Wannenberg 463 m bei Bürgstadt ist eine um 3000 v. Chr. angelegte Wallanlage.<sup>4</sup> – „Zu den ältesten Funden zählt ein Hockergrab, das unter der Hofmauer der späteren römischen Villa Haselburg bei Hummetroth gefunden wurde.“ Das nächste Gewässer dürfte die von links zur Mümling fließende Kinzig sein, vielleicht auch noch Annelsbach und Forsteler Bach. Von der Höhenlage auf 310 m ü. d. M.<sup>5</sup> ist vom Siedlungsplatz aus eine schöne Fernsicht und trotzdem die Nähe dreier Fließgewässer gegeben. Die Bestattung in Hockerstellung oder Embryolage lässt auf die frühe matrilineare Kulturstufe schließen, mit dem Glauben an Wiedergeburt unter dem Schutz einer großen Mutter. Zum friedlichen Charakter der Bandkeramiker gehört auch der Becherfund<sup>6</sup> im selben Grab. Arbeitsmaterial war der Ton, von Metall finden sich noch keine Spuren.

## 2.2 Von der Bronzezeit zu den Kelten

Das ändert sich mit der *Bronzezeit*, als durch die Metallgewinnung außer der Schmuck- auch die effektive Waffenherstellung erfunden wurde. Kennzeichen sind die Hügelgräber, die auf den Anhöhen oberhalb des mittleren Mümlingtals, auch oberhalb der Gersprenz liegen sowie wieder im Raum Heidelberg. Es sind nur wenige Stellen im Odenwald, Siedlungen wurden bislang keine gefunden.<sup>7</sup> Diese Hügelgräberbronzezeit dauerte in unserem Raum etwa von 1600 bis 1300 v. Chr.

Nach der Bronzezeit beginnt um 800 v. Chr. in Mitteleuropa die Eisenzeit, was zu einer deutlichen „Verbesserung“ der Waffentechnik, z.B. durch die Herstellung von Schwertern führte. Diese ältere, noch vorrömische Eisenzeit wird auch als *Hallstattzeit*, nach dem Fundort am Hallstätter See im österreichischen Salzkammergut, bezeichnet. Die Volksgruppen der europäischen Eisenzeit sind die *Kelten*. Sie siedelten außer im Gebiet der Hallstattkultur im südlichen Mitteleuropa und in einem breiten Siedlungsband im Westen bis Frankreich, Spanien und den britischen Inseln, im Südosten wurden sie über Rumänien zu Nachbarn der Griechen und gelangten bis Galatien, dem alten Kerngebiet Anatoliens in der Hochfläche der Türkei.

Unter der Villa Haselburg wurden in einer Nachbestattung des bronzezeitlichen Grabhügels ein Tongefäß und Schmuck aus der frühkeltischen Zeit gefunden. In diese Zeit gehört auch der Fund des Raibacher Bildes, eine 1919 gefundene Sandstein-Stele. Sie besteht aus rotem Buntsandstein und stellt nach Auffassung des Autors eine weibliche Gestalt dar, die ihre Arme schützend um ihren schwangeren Bauch legt. Daher dürfte es sich um eine Fruchtbarkeitsgöttin handeln. Auf der Burg Breuberg ist sie zu sehen.